



Jahresbericht 2010

Landeshauptstadt
München
Direktorium
Koordinierungsstelle
für gleichgeschlechtliche
Lebensweisen

Mitmischen!
Lesbisches Leben in München
Vielfältig – Engagiert – Sichtbar

Empfang im Rathaus
Wir laden Lesben, Schwule, Transgender und alle
Interessierten ein, mit uns zu diskutieren und zu feiern!
07.05.2010 | 19:00 h
Rathaus, Marienplatz 8
Großer Sitzungssaal, 2. Stock
Eintritt: frei!

Mit dabei: **Carolina Brauckmann** –
Songs und Satire. Auszüge aus dem neuen
Programm „Sappho küsst Shane“.

München – die Stadt
für Lesben | Schwule | Transgender

Landeshauptstadt
München
Direktorium
Koordinierungsstelle
für gleichgeschlechtliche
Lebensweisen

Ein Blick zum „anderen Ufer“

- Fachberatung
- Fachgespräche
- Fortbildungen

Wir unterstützen Sie bei allen Fragen rund um das Thema
gleichgeschlechtliche Lebensweisen.

München – die Stadt
für Lesben | Schwule | Transgender

**Münchner
Regenbogen
Stiftung**

Verwaltet durch die

Landeshauptstadt
München

München –
die Stadt für Lesben, Schwule und Transgender

Jahresbericht der Koordinierungsstelle für gleich-
geschlechtliche Lebensweisen 2010



Impressum

Herausgeberin
Landeshauptstadt München
Direktorium
Hauptabteilung II
Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen
Angertorstraße 7 (Eingang Müllerstraße)
80469 München

Text

Andreas Unterforsthuber
Telefon: (0 89) 23 00 09 42
Fax: (0 89) 23 00 19 82
E-Mail: a.unterforsthuber@muenchen.de
Internet: www.muenchen.de/koordinierungsstelle

Fotonachweis

Seite 3 : Bernd Müller
Seite 5 : Michael Nagy
Seite 17 : Michael Nagy
Seite 23 : Susie Knoll
Seite 25 : Kornelija Rade

Gestaltung und Druck
Direktorium, Stadtkanzlei
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

März 2011

Vorwort



In den 8 Jahren ihres Bestehens hat die Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen bei fast allen Projekten und Maßnahmen ihre drei Zielgruppen – Lesben, Schwule und Transgender – gemeinsam berücksichtigt. Erstmals durch einen Stadtratsbeschluss von 2009 wurde die spezielle Situation einer dieser Gruppen, die der lesbischen Frauen, besonders herausgehoben.

Wie der Auftrag des Stadtrats, für mehr Teilhabe- und Teilnahmemöglichkeiten und öffentliche Wahrnehmung lesbischer Frauen zu sorgen umgesetzt wird, kann diesem Jahresbericht entnommen werden.

Dass die gesonderte Befassung mit den Lebenslagen lesbischer Frauen und insbesondere ihrer gesellschaftlichen Position gerechtfertigt und notwendig ist, konnte die Koordinierungsstelle in ihrer Arbeit deutlich erkennen.

Gerade für die Medien scheint diese Bevölkerungsgruppe weitgehend uninteressant zu sein. Selbst dort, wo Lesben ein überdurchschnittliches Engagement zeigen und wesentlich an der Realisierung von Projekten usw. mitwirken, werden sie ausgeblendet oder zur Randfigur gemacht. Dies zu verändern wird die Arbeit von vielen Jahren sein, dem Münchner Stadtrat sei an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön dafür gesagt, dass er diese Arbeit ermöglicht.

In ihrem zweiten Schwerpunktthema befasst sich die Koordinierungsstelle wieder mit allen drei Zielgruppen. In 2010 wurde die Situation von jungen homo- und transsexuellen Menschen und Eltern in der Kinder- und Jugendhilfe Münchens in den Mittelpunkt gerückt. Die Koordinierungsstelle hat eine Studie zu diesem Thema durchgeführt, die Erkenntnisse daraus werden 2011 dem Stadtrat der Landeshauptstadt vorgelegt werden. Ohne den Ergebnissen vorgreifen zu wollen, dürfte es der auf einem Fragebogen der Studie vermerkte Kommentar „....da bleibt noch viel zu tun!“ wohl auf den Punkt bringen.

Beide Themen werden uns also noch über Jahre beschäftigen.

Zwei besondere highlights 2010 waren die Veröffentlichung des ThemenGeschichtspfad „Geschichte der Lesben und Schwulen in München“ durch das Kulturreferat sowie die Errichtung der ersten kommunalen Stiftung für Lesben, Schwule und Transgender, der Münchner Regenbogenstiftung, durch den Münchner Stadtrat. Beide Ereignisse zeigen die hohe Wertschätzung, die die Landeshauptstadt München der Bevölkerungsgruppe der Lesben, Schwulen und Transgender entgegenbringt. Zwei große Schritte hin zu mehr Akzeptanz, weitere müssen und werden folgen...

Andreas Unterforsthuber

Ulrike Mößbauer

Inhalt

Vorwort	3
1. Fachpolitische Arbeit	5
2. Unterstützung der LGBT-Gemeinde	18
3. Akzeptanzförderung	21
4. Beratung und Information	32
5. Ausblick	40

Fachpolitische Arbeit



Die Koordinierungsstelle hat den Auftrag, die gesellschaftlichen Bedingungen für Lesben, Schwule und Transgender wahrzunehmen, zu bewerten und darauf zu reagieren. Dies geschieht, indem diese Informationen u.a. der Stadtspitze und dem Stadtrat zur Verfügung gestellt werden, um ggf. darauf reagieren zu können.

Auch im Jahr 2010 hat sich der Münchner Stadtrat wieder mit vielen Themen beschäftigt, die Lesben, Schwule und Transgender in München betreffen. Die Koordinierungsstelle hat zu diesen Vorgängen fachliche Stellungnahmen abgegeben oder schon im Vorfeld bei der Entwicklung der Themen und Beschlussvorlagen mitgewirkt.

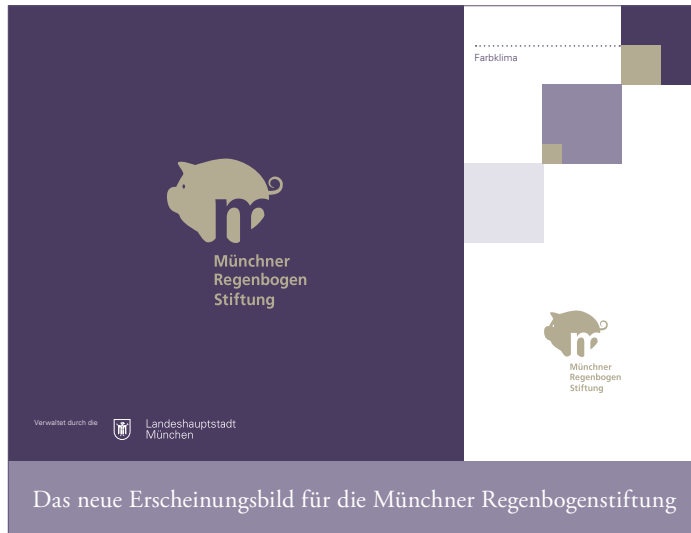
Hier beispielhaft einige Stadtratsvorgänge mit Bezug zur LGBT¹-Gemeinde in München:

Errichtung der Münchner Regenbogenstiftung

Bereits im letzten Jahresbericht haben wir ausführlich über die Errichtung der Münchner Regenbogenstiftung informiert. Am 27.01.2010 hat nun der Stadtrat die Errichtung der Stiftung unter städtischer Verwaltung beschlossen. Ein Ausdruck besonderer Wertschätzung der Stiftung und der Bevölkerungsgruppe der Lesben, Schwulen und Transgender gegenüber ist es, dass die Stadt in den ersten 3 Jahren des Bestehens der Münchner Regenbogenstiftung bis zu einer jährlichen Obergrenze von 30.000,- Euro für jeden gespendeten Euro nochmal einen Euro dazu gibt. Für das Jahr 2010 kann nun berichtet werden, dass dieser Betrag in voller Höhe ausgeschöpft werden wird, da sich das Spendenaufkommen sehr positiv entwickelt hat.

¹ LGBT = Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, international gebräuchliche Abkürzung für die Gemeinde der Lesben, Schwulen, Bi- und Transsexuellen

Fachpolitische Arbeit



Derzeit gehen Zuwendungen an die Stiftung hauptsächlich in das Grundstockvermögen, um die finanzielle Leistungskraft der Stiftung auf eine solide Basis zu stellen.

Die Satzung der Stiftung regelt, dass es einen Beirat gibt. Der Beirat besteht aus Vertretungen folgender Einrichtungen:

- Der Leiterin bzw. dem Leiter der Abteilung Stiftungsverwaltung des Sozialreferates der Landeshauptstadt München bzw. der Vertretung im Amt;
- Je einem Mitglied der drei mitgliedsstärksten Stadtratsfraktionen, möglichst mit einem Arbeitsschwerpunkt Gleichstellung von Lesben, Schwulen und Transgendern. Diese werden vom Stadtrat für den Beirat bestellt;
- Je einer Vertreterin oder einem Vertreter von Sub e.V., Lesbentelefon e.V., der Münchner Aidshilfe e.V., des GOC e.V., des Transmann e.V. als Vertretung der ganzen Transgendergemeinde und des Gleich & Gleich lesbischwule Jugendhilfe München e.V.
- Der Leiterin oder dem Leiter der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen im Direktorium der Landeshauptstadt München bzw. der Vertretung im Amt.

Durch diese Zusammensetzung des Beirats konnte sichergestellt werden, dass neben den zuständigen Stellen aus der Stadtverwaltung auch fachpolitische und zielgruppenspezifische Kompetenz aus dem Stadtrat und den LGBT-Einrichtungen im Beirat vertreten sind.

Der Beirat hat sich in 2010 nach der Errichtung vor allem mit der Spendaquise und der künftigen Öffentlichkeitsarbeit für die Stiftung beschäftigt. In mehreren Sitzungen konnte gemeinsam mit einer beauftragten Grafikagentur eine Gestaltungslinie für die Stiftung entworfen werden.

Mit dieser Gestaltungslinie sollen nun in 2011 ein erster Flyer und ein Internetauftritt für die Stiftung erstellt werden.

Fachpolitische Arbeit



Stadtratshearing: „Hass und Gewalt in der Musikszene“

Am 02.02.2010 fand unter dem Titel „Hass und Gewalt in der Musikszene“ ein Hearing für den Münchner Stadtrat statt.

Dieses Hearing wurde auf Beschluss der Vollversammlung des Münchner Stadtrats vom 28.01.2009 in einer gemeinsamen Sitzung der Ausschüsse für Kreisverwaltung, Soziales, Kinder- und Jugendhilfe, Schule und Sport sowie Kultur durchgeführt.

Es waren ferner weitere Organisationen und städtische Dienststellen einbezogen: die Gleichstellungsstelle für Frauen, Veranstalter von Konzerten und entsprechende Hallenbetreiber, Jugendverbände sowie das Polizeipräsidium München.

Neben den Mitgliedern der Ausschüsse und den offiziellen Gästen waren zahlreiche Zuhörerinnen und Zuhörer aus der LGBT-Gemeinde, aus der Jugendarbeit und aus der Veranstaltungsszene gekommen.

Organisiert wurde das Hearing in enger Kooperation vom Sozialreferat, Stadtjugendamt und dem Direktorium der Landeshauptstadt München, Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen.

Aktuelle Anlässe für das Hearing waren Auftritte von Musikern in München, die sehr deutliche homosexuellenfeindliche oder frauenverachtende sowie Gewalt verherrlichende Aussagen in ihren Texten transportieren.

Der Ablauf des Hearings:

1. Eröffnung der Sitzung, Begrüßung
2. Fachreferate

Nora Sookee Hantzsch (Cultures interactive e.V., Berlin):

Rap, Hip-Hop in Bezug auf Frauen-, Menschenfeindlichkeit, Gewaltverherrlichung, Pornographie und Homosexuellenfeindlichkeit

Martin Giese (Musikredakteur, Hamburg):

Reggae (Dancehall, Ragga) in Bezug auf Homosexuellenfeindlichkeit

3. Podiumsgespräch mit den Mitgliedern der Stadtratsausschüsse
Moderation: Dr. Martina Ortner, Münchner Trichter

Fachpolitische Arbeit

Podiumsbesetzung

Peter Lueg (Leiter Gewerbebehörde KVR)

Thomas Lechner (Veranstalter, Agentur Queerbeat)

Klaus Joelsen (Stadtjugendamt, Jugendkulturwerk)

Klaus Jetz (Geschäftsführer Lesben- und Schwulenverband Deutschland, Köln)

Nora „Sookee“ Hantzsch (Cultures interactive e.V., Berlin)

Martin Giese (Musikredakteur, Hamburg)

Die Koordinierungsstelle hat gemeinsam mit dem Stadtjugendamt eine ausführliche Dokumentation des Hearings erstellt, sie kann kostenlos angefordert oder im Internet aufgerufen werden.

An dieser Stelle geht ein ganz herzlicher Dank für die hervorragende Kooperation an das Stadtjugendamt München, insbesondere an Herrn Klaus Joelsen.

Münchner Charta für die Musikszene – München gegen Hassmusik

In Folge des Stadtratshearings wurde ein Antrag in den Stadtrat eingebracht mit dem Ziel, eine „Münchner Charta für die Musikszene“ zu entwickeln. Besonderes Augenmerk soll dabei darauf gelegt werden, dass niemand wegen seiner/ihrer Herkunft, Religion, sexuellen Identität oder des Geschlechts benachteiligt werden darf. Insbesondere Gewaltverherrlichung und Diskriminierung sollen unterbunden werden.

Das federführende Kulturreferat hat hier vom Stadtrat den Auftrag bekommen, den diesbezüglichen Selbstorganisationsprozess der Veranstalterinnen und Veranstalter, Hallenbetreibenden und der betroffenen Bevölkerungsgruppen zu unterstützen und möglichst eine freiwillige Selbstverpflichtungserklärung zu ermöglichen.

„Quo vadis Glockenbachviertel“

Dieser Stadtratsantrag, der federführend im Referat für Stadtentwicklung und Bauplanung bearbeitet wird, befasst sich mit den Veränderungen im Glockenbachviertel, die für die angestammte Bevölkerung und die LGBT-Gemeinde deutliche Probleme aufwerfen (siehe auch Kapitel „Runder Tisch“).

Die Koordinierungsstelle hat in einer umfangreichen Stellungnahme insbesondere die Situation der LGBT-Gemeinde im Glockenbachviertel beleuchtet.

Bedarfsplanung zur pflegerischen Versorgung in München

Das Sozialreferat hat eine umfangreiche Beschlussvorlage zu einer kommunalen Bedarfsplanung bei der pflegerischen Versorgung in München vorgelegt. Dem Thema „Pflege von Menschen mit gleichgeschlechtlicher Identität“ ist darin ein umfangreiches Kapitel gewidmet. Das Sozialreferat stellt dabei folgende Herausforderungen für die Zukunft fest:

Fachpolitische Arbeit

- das Erkennen bestehender diskriminierender Strukturen und deren Veränderung
- die Kompetenzförderung der Pflegedienste und Pflegeeinrichtungen und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- die Förderung eines diskriminierungsfreien Zugangs zu Altenhilfe- und Pflegeangeboten (Öffentlichkeitsarbeit)
- die weitere Berücksichtigung und Unterstützung insbesondere privat organisierter Wohn- und Versorgungsformen für ältere gleichgeschlechtlich orientierte Menschen mit Pflegebedarf in München.

Für die Erreichung dieser Zielsetzungen wird auch künftig die hervorragende Zusammenarbeit mit dem Sozialreferat, Amt für Soziale Sicherung, Abteilung Hilfen im Alter und bei Behinderung und der Koordinierungsstelle fortgesetzt werden. Dem Sozialreferat sei an dieser Stelle ein besonderer Dank dafür gesagt, dass im Bereich der Hilfen im Alter und bei Behinderung das Thema gleichgeschlechtliche Lebensweisen so gut integriert ist und nachhaltig bearbeitet wird.

Gewalt gegen Frauen in Partnerschaften

Bereits in 2009 hat das Sozialreferat dem Stadtrat eine umfangreiche Beschlussvorlage zu dieser Thematik vorgelegt, die Koordinierungsstelle hatte die fachliche Einschätzung bezüglich Gewalt in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften beigesteuert.

In 2010 konnte nun eine Kooperation mit dem Stadtjugendamt vereinbart werden mit dem Ziel, die Fachlichkeit in den Gewaltopfer versorgenden Einrichtungen und bei den Sozialdiensten zu dieser Thematik zu verbessern. Die Koordinierungsstelle erarbeitet hierzu ein Konzept, welches in 2011/2012 umgesetzt werden soll.

Umsetzung des Stadtratsauftrages zur Verbesserung der Sichtbarkeit lesbischer Lebens in München

Im November 2009 hat der Stadtrat die Koordinierungsstelle beauftragt, die Teilhabe- und Teilnahmemöglichkeiten lesbischer Frauen am gesellschaftlichen Leben zu verbessern und die öffentliche Sichtbarkeit von Lesben zu fördern.

Die Umsetzung dieses Auftrags durch die Koordinierungsstelle geschieht auf mehreren Ebenen, teils durch konkrete Maßnahmen, teils durch die eher im Hintergrund stattfindende Implementierung des Stadtratsauftrags in verschiedenen Bereichen.

Die Koordinierungsstelle hatte dem Stadtrat folgende Handlungsziele vorgeschlagen:

- In der Öffentlichkeit sind realistische Bilder von Lesben und deren Lebenslagen verstärkt verbreitet.
- Innerhalb der lesbisch-schwulen Gemeinde wird die Beteiligung von Lesben verstärkt wahrgenommen, an laufenden Aktionen sind Lesben beteiligt und deren Beteiligung ist sichtbar.

Fachpolitische Arbeit



Landeshauptstadt
München
Direktorium
Koordinierungsstelle
für gleichgeschlechtliche
Lebensweisen

Mitmischen!
Lesbisches Leben in München
Vielfältig – Engagiert – Sichtbar

Empfang im Rathaus
Wir laden Lesben, Schwule, Transgender und alle
Interessierten ein, mit uns zu diskutieren und zu feiern!

07.05.2010 | 19:00h
Rathaus, Marienplatz 8
Großer Sitzungssaal, 2. Stock
Eintritt: frei!

Mit dabei: **Carolina Brauckmann** –
Songs und Satire. Auszüge aus dem neuen
Programm „Sappho küsst Shane“.

München – die Stadt
für Lesben | Schwule | Transgender

- In den Vernetzungsgremien der LGBT-Gemeinde werden lesbische Themen und Belange angemessen und gleichberechtigt berücksichtigt.
- Die unterstützende Funktion der Koordinierungsstelle ist in lesbischen Zusammenhängen bekannt und wird genutzt.
- Bei den Zuschusseinrichtungen, insbesondere den Einrichtungen für Frauen sowie den Vernetzungsgremien der Frauenbewegung, ist die Koordinierungsstelle bekannt und das Ziel der verbesserten Wahrnehmbarkeit von Lesben kommuniziert.
- Städtische Einrichtungen von besonderer Relevanz für die Zielgruppe sind hinsichtlich der Lebenslagen und Bedarfe von Lesben sensibilisiert und geschult.

Zur Umsetzung dieser Handlungsziele wurden 2010 folgende Maßnahmen durchgeführt.

Auftaktveranstaltung:

Lesben im Rathaus

Mitmischen!

Lesbisches Leben in München

Vielfältig – Engagiert – Sichtbar

Mit diesem Titel hat die Koordinierungsstelle am Freitag, den 07.05.2010, zu einem Empfang ins Münchner Rathaus eingeladen – und offensichtlich schon alleine mit dieser Einladung eine große Resonanz in der lesbischen Gemeinde Münchens ausgelöst. Die Tatsache, dass für lesbische Frauen ein eigener Empfang durch die Landeshauptstadt München durchgeführt wird, hat viele sehr bewegte und anrührende Reaktionen ausgelöst.

Fachpolitische Arbeit

Der Große Sitzungssaal war dann auch mit ca. 270 Gästen bis auf den letzten Platz gefüllt.

Anlass des Empfangs war die offizielle Eröffnung des Arbeitsschwerpunktes „Lesbisches Leben in München“ und der vorausgegangene Stadtratsbeschluss zur Gleichstellung lesbischer Frauen vom November 2009.

Die Koordinierungsstelle eröffnete den Abend mit einer Begrüßung aller Anwesenden. Es war besonders erfreulich, dass die Besucherinnen und Besucher aus der lesbischen sowie aus der schwulen und transgender Gemeinde die große Vielfalt ihrer Communities repräsentierten: jung und alt, unterschiedlichste Vereine und Gruppen usw.. Ebenso konnten Vertreterinnen und Vertreter aus allen Stadtratsfraktionen und Kolleginnen und Kollegen aus der Stadtverwaltung begrüßt werden. Moderiert wurde der Abend von Carolina Brauckmann, einer sehr bekannten Kölner Kabarettistin und Sängerin.

Dr. Lising Pagenstecher eröffnete den inhaltlichen Teil mit einem Vortrag. Selbst auf ein 80-jähriges lesbisches Leben rückblickend, sprach Lising Pagenstecher über die gesellschaftliche Lebensrealität lesbischer Frauen und deren Möglichkeiten, sich an den gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen.

Dr. Lising Pagenstecher schloss ihre Rede mit der Ermutigung an alle Lesben zu aktiver Teilhabe und Teilnahme am öffentlichen Leben und zu Sichtbarkeit.

Anschließend wurden diese Themen in einem Podiumsgespräch vertieft.

Auf dem Podium waren vertreten:

- Lydia Dietrich
(Stadträtin, Vorsitzende der Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen)
- Irene Schmitt
(Stadträtin, Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen)
- Sabine Stucke
(Gleichstellungsstelle für Frauen)
- Rita Braaz
(LeTRa Lesbenberatung)
- Sylvie Engl
(JuLes bei Diversity)
- DJane Eléni
(Vertreterin von ERMIS, griechische lesbisch-schwule Gruppe in München; DJane)
- Ulrike Mößbauer
(Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen)

Nach dem Podiumsgespräch hat die Gleichstellungsbeauftragte der Landeshauptstadt München, Michaela Pichlbauer, ein Grußwort an die Anwesenden gerichtet und darin auch die gute Zusammenarbeit zwischen der Gleichstellungsstelle und der Koordinierungsstelle gewürdigt.

Zum Abschluss des offiziellen Teils konnte das Publikum eine musikalisch-kabarettistische Einlage von Carolina Brauckmann genießen.

Anschließend gab es bei Getränken und Häppchen die Gelegenheit, weiter miteinander zu diskutieren und zu feiern, was ausgiebig genutzt wurde. Der Abend endete schließlich um 23.00 Uhr.



Kinder in gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften

Ein besonderes Augenmerk wurde mit dieser Veranstaltung auf die Situation von Regenbogenfamilien geworfen. Lesbische und schwule Paare mit Kindern sind mit besonderen Herausforderungen, Belastungen und Diskriminierungen konfrontiert. Diese Veranstaltung hat sich daher neben der allgemeinen Öffentlichkeit vor allem auch an die Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Kindertagesstätten gewandt.

Der inhaltliche Kern des Abends war die Vorstellung der Studie des Staatsinstituts für Familienforschung der Universität Bamberg durch Frau Dr. Marina Rupp, der Verfasserin der Studie. Erstellt wurde die Studie im Auftrag des Bundesjustizministeriums.

Diese erste deutsche Studie zur Situation von Kindern in Regenbogenfamilien hat deshalb eine so große Bedeutung, weil sie auf wissenschaftlicher Basis Vorbehalte und Vorurteile gegen diese Lebensform widerlegt und den Regenbogenfamilien ein sehr gutes Zeugnis ausstellt.

Der mit gut 100 Teilnehmenden gut gefüllte Saal des Münchner Stadtmuseums zeigte denn auch das große Interesse an diesem Thema.

Die stellvertretende Leiterin des Stadtjugendamts München, Frau Stephanie Krüger, ging in ihrem Redebeitrag ebenfalls auf die Situation der Regenbogenfamilien ein, beschäftigte sich insbesondere aber mit der Haltung der bundesweit größten kommunalen Kinder- und Jugendhilfebehörde zu diesem Thema. Die positiven und wertschätzenden Signale, die von diesem Beitrag ausgegangen sind, wurden von den Anwesenden mit viel Beifall quittiert.

Stephanie Gerlach, die Münchner Fachfrau zum Thema Regenbogenfamilien, hat mit ihrem Vortrag den Lebensalltag von gleichgeschlechtlichen Paaren mit Kindern beleuchtet. Die sehr anschauliche und beeindruckende Schilderung aus dem Leben einer Regenbogenfamilie hat den Vortragsteil des Abends abgeschlossen.

In der folgenden Diskussion, an der sich viele Anwesende beteiligten, wurde deutlich, dass noch in vielen gesellschaftlichen Feldern Handlungsbedarf besteht, so z.B. in Schulen und Kindertagesstätten, bei den Behörden aber auch hinsichtlich einer akzeptierenden Haltung im Wohnumfeld.

Fachpolitische Arbeit

Ausstellung „Lesbisches Leben in München“

Die Koordinierungsstelle wird die Vielfalt lesbischen Lebens und die unterschiedlichen Lebensformen und -entwürfe lesbischer Frauen in einer Ausstellung präsentieren, für die in 2010 die Vorarbeiten durchgeführt wurden. Die Ausstellung unter dem Arbeitstitel „Lesbisches Leben in München“ wird 10 Münchnerinnen portraituren und soll dazu dienen, ein realistisches und freundliches Bild lesbischer Frauen in die Öffentlichkeit zu transportieren.

Die Eröffnung wird voraussichtlich am 06. Juli 2011 im Münchner Stadtmuseum gefeiert werden, dort ist die Ausstellung dann für ca. 3 Wochen im Foyer zu sehen.

Handbuch „Lesben I(i)eben in München“

Nachdem die erste Auflage des Lesbenhandbuchs schnell vergriffen war und viele Beiträge überarbeitet werden mussten, hat die Koordinierungsstelle in 2010 eine runderneuerte Fassung der Broschüre erarbeitet. Diese konnte dann zum lesbischen Angertorfest Anfang Juli 2010 der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Auf fast 100 Seiten stellt das Handbuch das lesbische Leben in München vor, in 17 Kapiteln wird auf die verschiedensten Aspekte eingegangen. Zu den thematischen Ausführungen werden dann noch die jeweiligen Einrichtungen, Gruppen und Angebote aufgezählt. Damit stellt das Lesbenhandbuch der Koordinierungsstelle die umfangreichste und detaillierteste Beschreibung lesbischer Lebensweisen und der lesbischen Infrastruktur in München dar.



Vernetzungsarbeit, Medienarbeit und Nachhaltigkeit

Neben diesen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen hat die Koordinierungsstelle in 2010 eine Vielzahl weiterer Maßnahmen durchgeführt, um das vom Stadtrat vor-

Fachpolitische Arbeit

gegebene Ziel zu erreichen. Der Schwerpunkt lag hier insbesondere auf Fragen der Vernetzung und nachhaltigen Verankerung des Themas in unterschiedlichen Bereichen, z.B. der LGBT-Gemeinde selber oder den Münchner Fraueneinrichtungen sowie in der Medienarbeit.

Der Stadtratsbeschluss wurde beispielsweise im zentralen Vernetzungsgremium der LGBT-Gemeinde, dem Szenestammtisch, vorgestellt und diskutiert, ebenso beim Runden Tisch zur Gleichstellung von Lesben, Schwulen und Transgendern.

Eine verbesserte Beteiligung von Lesben am „Bündnis für Solidarität gegen Schwulen-, Lesben- und Transfeindlichkeit“ zu erreichen, war Ziel eines Aufrufs der Koordinierungsstelle, der über den Szeneverteiler verbreitet wurde. Erfreulicher Weise haben sich darauf mehrere Lesben gemeldet und eine Teilnahme angekündigt.

In mehreren Veröffentlichungen konnte in LGBT-Medien auf den Stadtratsbeschluss hingewiesen und für eine bessere Sichtbarkeit von Lesben geworben werden, beispielsweise im pride guide, dem Magazin zum CSD, in der L-Mag (ein bundesweites Magazin für Lesben), im schwullesbischen Szenemagazin „LEO“ sowie auf mehreren bundesweiten Internetseiten.

Besonders wichtig war es der Koordinierungsstelle, den Kontakt und das Gespräch mit Münchner Einrichtungen für Frauen zu suchen. So konnten in 2010 unter anderem folgende Einrichtungen besucht oder zur Koordinierungsstelle eingeladen werden:

- Gleichstellungsstelle für Frauen
- Lesbenberatungsstelle LeTRa
- IMMA e.V.
- Münchner Frauennetz
- Frauentherapiezentrum
- diversity-Jugendzentrum

Sehr deutlich wurde in den Gesprächen, dass durch den offiziellen Beschluss des Stadtrats die Motivation der Einrichtungen, sich wieder verstärkt auch mit lesbischen Themen zu beschäftigen, gesteigert wurde. Der Auftrag des Stadtrats stellt für die Einrichtungen auch eine Sicherheit dar, dass eine Beschäftigung mit der Zielgruppe der Lesben gewünscht ist und gefördert wird.

Die Gespräche haben durchwegs in einer sehr vertrauensvollen und wertschätzenden Atmosphäre stattgefunden, die Anliegen lesbischer Frauen sind auf viel Offenheit gestoßen. Dies lässt auch eine gute Perspektive für das Thema entstehen, da damit die Wahrnehmung und Präsenz von Lesben in den Fraueneinrichtungen gestärkt wird. Dies zeichnete sich bereits in 2010 ab, es wurden neue Angebote in Programme aufgenommen, entsprechende Schwerpunkte gebildet und die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema verstärkt.

Erfreulich ist auch, dass die Fraueneinrichtungen nunmehr verstärkt die Unterstützungsangebote der Koordinierungsstelle annehmen und sich die Kontakte stabil und nachhaltig entwickeln. Nicht unerwähnt bleiben darf dabei, dass die verstärkte

Fachpolitische Arbeit

Vernetzung auch für die Koordinierungsstelle einen großen Gewinn darstellt, da die gegenseitige fachliche Inspiration und Unterstützung dazu beiträgt, dass der von der Abteilung zu verantwortende Lesbenschwerpunkt gut und nachhaltig umgesetzt werden kann.

An dieser Stelle bedankt sich die Koordinierungsstelle deshalb auch ganz herzlich bei den beteiligten Einrichtungen für die freundliche und konstruktive Zusammenarbeit!

Auch innerhalb der Stadtverwaltung wurden themenspezifische Kontakte auf- oder ausgebaut, so wurde beispielsweise ein regelmäßiger Jour Fix mit der Leiterin der Gleichstellungsstelle vereinbart, eine Teilnahme am innerstädtischen Vernetzungsgremium der Fachstellen für Frauen-, Mädchen-, Jungen- und Geschlechterfragen realisiert und Kooperationskontakte mit mehreren Fachstellen hergestellt.

Diese Vernetzungsaktivitäten dienen insbesondere dazu, Impulse für eine verbesserte Wahrnehmung und Berücksichtigung lesbischer Frauen und ihrer Anliegen geben zu können, Einrichtungen zum Thema zu unterstützen und zu fördern und einen fachlichen Austausch zu ermöglichen.

Ebenfalls wurde die unterstützende Funktion der Koordinierungsstelle bei den Gruppen und Einrichtungen der lesbischen Gemeinde in München verstärkt ins Bewusstsein gebracht, z.B. durch

- Bekanntmachen der Zuwendungsmittel und des Szeneverteilers
- Neuaufnahmen in den Szeneverteiler und bessere Nutzung des Verteilers auch für lesbische Inhalte
- Beteiligung an Veranstaltungen von und für Lesben in München
- regelmäßige Kontaktpflege mit den Lesbeneinrichtungen und Gruppen

Unterstützt wurden in diesem Rahmen beispielsweise folgende Veranstaltungen:

Die Lesbenberatungsstelle LeTRa hat bereits in 2009 eine Studie zum Thema „Lesben in den Medien“ in Auftrag gegeben. Diese Studie wurde von der Koordinierungsstelle finanziell gefördert. In einer Veranstaltung 2010 hat die Lesbenberatungsstelle zusammen mit der Autorin der Studie, Elke Amberg, die Studie der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Koordinierungsstelle konnte sich hier mit einem fachlichen Input zum Thema beteiligen.

Die Studie hat sehr eindeutig ergeben, dass im Gegensatz zu schwulen Männern lesbische Frauen für die Medien so gut wie nicht existent sind und lesbische Inhalte in der Regel keine Beachtung finden.

Für diese wichtige Studie sei der Lesbenberatungsstelle LeTRa und der Autorin Elke Amberg ganz herzlich gedankt!

Das Fachforum Münchner Mädchenarbeit hat in 2010 einen Fachtag unter dem Titel „Wir sind ein Team – da spielt doch meine und deine sexuelle Identität (k)eine Rolle“ veranstaltet. Die Koordinierungsstelle hat diese Veranstaltung finanziell unterstützt. Zudem wurde bei der mit knapp 50 Interessierten recht gut besuchten Veranstaltung ein Fachvortrag zum Thema: „Teamdiversität – berufliche Identität – sexuelle

Fachpolitische Arbeit

Identität. Lesben in der sozialen Arbeit zwischen Heteronormativität und Sichtbarkeit“ gehalten.

Gemeinsam mit LeTRa wurde außerdem ein Workshop mit dem Titel „Offen oder verdeckt – Chancen und Risiken eines Coming Outs am Arbeitsplatz“ durchgeführt, in dem mit 15 Frauen über den Umgang mit dem Coming Out am Arbeitsplatz gearbeitet werden konnte.

Weitere fachpolitische Tätigkeiten

Anhörung im Bayerischen Landtag

Am 09.12.2010 fand im Bayerischen Landtag eine Anhörung des Ausschusses für Soziales, Familie und Arbeit und des Ausschusses für Verfassung, Recht, Parlamentsfragen und Verbraucherschutz zum Thema „Situation von Menschen mit ‚queeren Identitäten‘ in Bayern“ statt.

Die Koordinierungsstelle war zu dieser Anhörung als Sachverständige geladen und hat gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern von Vereinen und Verbänden daran mitgewirkt.

Bei der ersten Anhörung im Landtag zu dieser Thematik konnte eine umfassende Darstellung der je nach Wohnort sehr unterschiedlich einzuschätzenden Lebens- und Versorgungssituation von Lesben, Schwulen und Transgendern gegeben werden. Die Koordinierungsstelle konnte hier mit Daten und Fakten aus ihrer Studie 2004 aufwarten.

Einen besonderen Schwerpunkt legte sie auch auf die Notwendigkeit, dieses Thema in den öffentlichen Verwaltungen zu verankern. Die Erfahrung mit der entsprechenden Arbeit in der größten deutschen Kommunalverwaltung hat gezeigt, dass gleichgeschlechtliche Lebensweisen in den Verwaltungen keine oder nur wenig Berücksichtigung erfahren, wenn keine eigene Stelle vorhanden ist, die für eine Beachtung dieses Themas sorgt.

Da die Lebensverhältnisse und die Versorgungsstruktur mit Unterstützungsangeboten in Bayern abhängig vom Wohnort erheblich schwankt und in manchen Regionen gegen Null tendiert, wurde für den Freistaat durchaus Handlungsbedarf gesehen.

Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsarbeit

Durch einen Stadtratsantrag zum Thema „Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsarbeit in der Stadtverwaltung“ hat sich ein festes Arbeits- und Kooperationsgremium der verschiedenen städtischen Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsstellen gebildet, welches ein Fachgespräch für interessierte Stadtratsmitglieder vorbereitet hat. Dieses Fachgespräch fand am 28.01.2011 statt.

Die Koordinierungsstelle arbeitet in diesem Gremium mit und bringt die Anliegen der LGBT-Bevölkerung ein.

Fachpolitische Arbeit



Der Runde Tisch zur Gleichstellung von Lesben, Schwulen und Transgendern

Dieses Gremium besteht aus Vertreterinnen und Vertretern des Stadtrats, der städtischen Referate und der LGBT-Gemeinde und wird von der Koordinierungsstelle geleitet.

Erfreulicher Weise sind alle Fraktionen des Münchner Stadtrats mit einem Mitglied vertreten:

SPD-Fraktion: Irene Schmitt

CSU-Fraktion: Georg Schlagbauer (nicht im Bild)

Die Grünen/rosa liste: Lydia Dietrich und Thomas Niederbühl

FDP-Fraktion: Dr. Michael Mattar

Im Jahr 2010 wurden unter anderem folgende Themen besprochen.

- Arbeitsschwerpunkt „Lesbisches Leben in München“
- Vorstellung und Diskussion des Jahresziels der IMMA e.V., das Thema lesbische Mädchen wieder verstärkt in den Fokus zu nehmen
- Hass und Gewalt in der Musikszene
- Homosexuellen- und Transgenderfeindlichkeit, Aktionsbündnis für Solidarität gegen Schwulen-, Lesben und Transfeindlichkeit
- Themengeschichtspfad „Die Geschichte der Lesben und Schwulen in München“
- Rechtsradikalismus und Homosexuellenfeindlichkeit
- Interkulturelle Qualitätsentwicklung in der LGBT-Gemeinde Münchens

Unterstützung der LGBT-Gemeinde

Die Unterstützung für die Gruppen, Vereine und Einrichtungen der LGBT-Gemeinde in München ist der Koordinierungsstelle ein wichtiges Anliegen. Auch wenn nicht immer jeder Wunsch erfüllt werden kann, hat die Stelle grundsätzlich ein offenes Ohr für die Anliegen aus der Community und versucht, sinnvolle Aktivitäten so gut wie möglich zu befördern. Dies kann dadurch geschehen, dass die Koordinierungsstelle eigene Ressourcen zur Verfügung stellt (Zuwendungsmittel, organisatorische Hilfestellungen usw.) oder aber der Kontakt zu anderen städtischen Einrichtungen hergestellt wird, in deren Zuständigkeit das Anliegen fällt. Erfahrungsgemäß finden sich für die Anliegen meist gute Lösungen.

Zuwendungen

Aus dem Zuwendungsbudget der Koordinierungsstelle können soziale, kulturelle sowie sport- und gesundheitsbezogene Maßnahmen gefördert werden, soweit sie der Gleichstellung und Antidiskriminierung von Lesben, Schwulen und Transgendern in München dienen. Die im Jahr 2009 erstmals zur Verfügung stehenden Mittel haben in 2010 deutlich an Akzeptanz gewonnen, das Budget in Höhe von 10.000,- Euro konnte ausgeschöpft werden. Auffällig ist, dass bislang vor allem die größeren Vereine und Einrichtungen Mittel abrufen, während kleinere Gruppen hier recht zurückhaltend sind. Dies mag auch der Tatsache geschuldet sein, dass die rein ehrenamtlich arbeitenden kleinen Gruppierungen eher weniger solcher Maßnahmen organisieren oder das Antragsverfahren zu arbeitsaufwändig erscheint. Die Koordinierungsstelle wird daher im Jahr 2011 aktiver auf diese kleinen Vereine zugehen und über die Unterstützungsmöglichkeiten durch die Zuwendungsmittel informieren.

Im Jahr 2010 wurden folgende Maßnahmen durch die Koordinierungsstelle unterstützt:

Teilnahme einer Jugendgruppe am bundesweiten Vernetzungstreffen „Lesbenfrühling“
Theaterstück „Ey, gibt's noch Frühstück...“ zu schwulen Themen
Teilnahme Münchner Sportgruppen an den „Gay Games“
Fortbildung für Ehrenamtliche der Aufklärungsprojekte zum Thema „Interkulturelle Verständigung“
Auftritt schwullesbischer Chöre bei der „Langen Nacht der Musik“
Durchführung eines Kulturfestes am 01. Mai zur Integrations-Maibaum-Feier am Karl-Heinrich-Ulrichs-Platz
Organisationsentwicklungsprozess zur Vorbereitung eines neuen schwulen Zentrums in München
Fachtag zum Thema: Lesbische Identität in Arbeitszusammenhängen
Lesung mit der lesbischen Autorin Karen-Susan Fessel
Lesung zum 75. Geburtstag von Hubert Fichte, dem ersten schwulen „Pop-Literaten“
Vortrag zum Thema Homophobie
Lesung mit Michael Downing
Ausstattung der Schwulen Bibliothek

Unterstützung der LGBT-Gemeinde

Aktionsbündnis Solidarität gegen Schwulen-, Lesben- und Transfeindlichkeit

Die Koordinierungsstelle hat das Thema Homo- und Transsexuellenfeindlichkeit in den letzten Jahren immer wieder in diversen Gremien, unter anderem auch am Runden Tisch, eingebracht. Nachdem es in 2010 zu verstärkten Übergriffen im Glockenbachviertel gekommen ist, hat die Beratungsstelle des Sub e.V. am Szenestammtisch die Gründung eines Aktionsbündnisses vorgeschlagen. Dieser Vorschlag wurde angenommen, die Gruppen und Vereine haben sich bereit erklärt, im Rahmen ihrer Möglichkeiten mitzuwirken.

Die Koordinierungsstelle beteiligt sich sowohl im engeren Steuerungskreis als auch an den Sitzungen der Gesamtgruppe und unterstützt das Bündnis in seiner Arbeit.

Vernetzungsgremien

Die Koordinierungsstelle hat themenbezogene Vernetzungsgremien ins Leben gerufen, an denen die jeweils befassten Einrichtungen teilnehmen.

Im Jahr 2010 gab es diese Gremien zu den Themen „Altenhilfe“ und „Jugendarbeit“:

Ebenso nahm die Koordinierungsstelle an externen Gremien teil:

- Szenestammtisch
- Umzugsgremium Sub e.V.
- Kooperationsgremium mit den Beratungsstellen
- AK Glockenbachviertel

Interkulturelle Öffnung

Die Koordinierungsstelle, LeTRa und Sub e.V. haben in den vergangenen Jahren dieses Thema verstärkt bearbeitet und auch in die Gremien der LGBT-Gemeinde eingebracht, was auf großes Interesse gestoßen ist.

Die Koordinierungsstelle ist mit dem Angebot auf die beiden Aufklärungsprojekte (forum homosexualität und geschichte e.V. und Gleich&Gleich lesbischwule Jugendhilfe e.V.) zugegangen, eine Fortbildung zu Interkultureller Verständigung und Öffnung für die Ehrenamtlichen zu organisieren. Beide Einrichtungen haben sich an der eintägigen Fortbildung beteiligt, so dass eine Gruppe von ca. 16 Personen geschult werden konnte.

CSD 2010

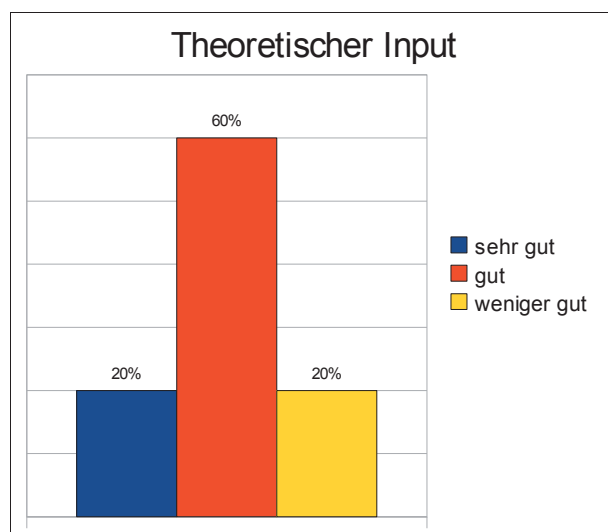
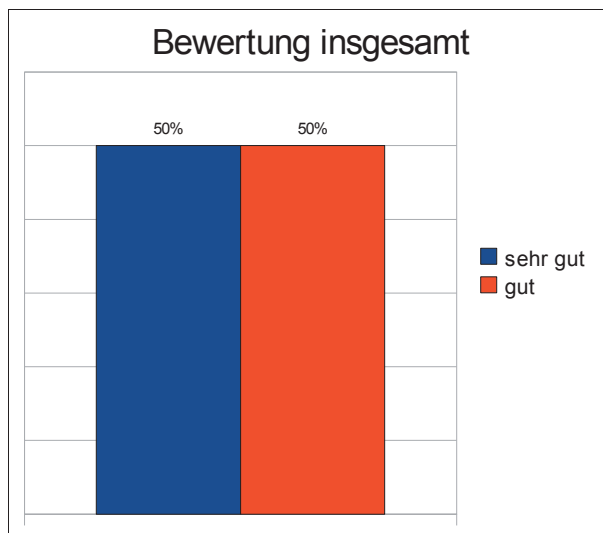
Zum 30-jährigen Jubiläum des CSD in München konnte die Koordinierungsstelle diesmal neben dem Infostand und anderen Aktivitäten erfreulicher Weise auch das Motto beisteuern: „Deine Stadt – Deine Community – Deine Freiheit“: 30 Jahre CSD München

Diesen Vorschlag hat die Koordinierungsstelle im Rahmen der Mottosuche der CSD GmbH eingereicht und damit offensichtlich die Veranstaltenden des CSD überzeugen können.

Unterstützung der LGBT-Gemeinde

Workshop Arbeitswelt

Wie jedes Jahr hat die Koordinierungsstelle auch 2010 den Workshop „Lesben, Schwule und Transgender in der Arbeitswelt – Workshop zum Umgang mit der eigenen Identität in einem überwiegend heterosexuell geprägten Arbeitsumfeld“ in Zusammenarbeit mit dem Personal- und Organisationsreferat durchgeführt. Als Referenten standen Rita Braaz von der Lesbianenberatungsstelle LeTRa und der Diplom-Sozialpädagoge Sebastian Kempf von der Sub-Abendberatung zur Verfügung. Die 10 Teilnehmenden haben den Workshop insgesamt ausgesprochen positiv bewertet, hier einige der Rückmeldungen:



Der Workshop wird auch im Jahr 2011 wieder angeboten.

Akzeptanzförderung

Das Verbreiten realistischer, Wertschätzung und Akzeptanz fördernder Bilder über Lesben, Schwule und Transgender ist ein wichtiges Anliegen in der Arbeit der Koordinierungsstelle. Wie in diesem Kapitel zu lesen ist, versucht die Koordinierungsstelle dieser Aufgabe auf verschiedenste Arten gerecht zu werden: Öffentlichkeits- und Medienarbeit sowie Bildungs- und Informationsangebote sind dabei die wesentlichen Elemente dieser Arbeit.

Neue Gestaltungslinie

In den letzten Jahren hat die Koordinierungsstelle eine Vielzahl von Veröffentlichungen heraus gegeben. Um das Erscheinungsbild zu vereinheitlichen, wurde im Rahmen der gesamtstädtischen Gestaltungsrichtlinien eine neue Gestaltungslinie für die Koordinierungsstelle entworfen. Sie stellt den Slogan der Stelle „Vielfalt bereichert“ als (Amts-)Stempel dar und verfügt über eine Bildmarke „München – Die Stadt für Lesben, Schwule und Transgender“. Des weiteren werden die Publikationen der Koordinierungsstelle in einem freundlichen Rot gehalten, so dass ein Wiedererkennungswert gegeben ist.

Damit verbunden hat die Koordinierungsstelle in 2010 auch einen neuen Flyer zu ihren Angeboten heraus gebracht. Notwendig wurde dies durch personelle Veränderungen an der Stelle und konzeptionelle Weiterentwicklungen.



München – die Stadt
für Lesben | Schwule | Transgender



Akzeptanzförderung

Landeshauptstadt München
Direktorium
Koordinierungsstelle
für gleichgeschlechtliche
Lebensweisen

München – Die Stadt für Lesben, Schwule und Transgender

**VIELFALT
BEREICHERT
MÜNCHEN**

Vielfalt bereichert! Wir fordern und fördern die Akzeptanz von Lesben, Schwulen und Transgendern.

Unsere Angebote:

- Fachpolitische Arbeit für Stadtspitze und Stadtrat
- Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsarbeit
- Netzwerk- und Gremienarbeit
- Projekte, Kampagnen, Medien- und Öffentlichkeitsarbeit
- Informationen zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen und zur Lebenspartnerschaft
- Fachgespräche und Fortbildungen
- Vergabe von Zuwendungsmitteln

Und vieles mehr!

www.muenchen.de/koordinierungsstelle

Landeshauptstadt München, Direktorium, Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen, Angertorstr. 7 (Eingang Müllentor), 80469 München, Tel. 089 230009-42 / -57 (Termine nach Vereinbarung)

München – die Stadt für Lesben | Schwule | Transgender

Ausstellung „Die Verzauberten“

Die von der Koordinierungsstelle und dem Sub e.V. gemeinsam erstellte Ausstellung zu Geschichten und Gesichtern alter schwuler Männer konnte in 2010 zwei Mal an prominenter Stelle gezeigt werden.

Ökumenischer Kirchentag 2010

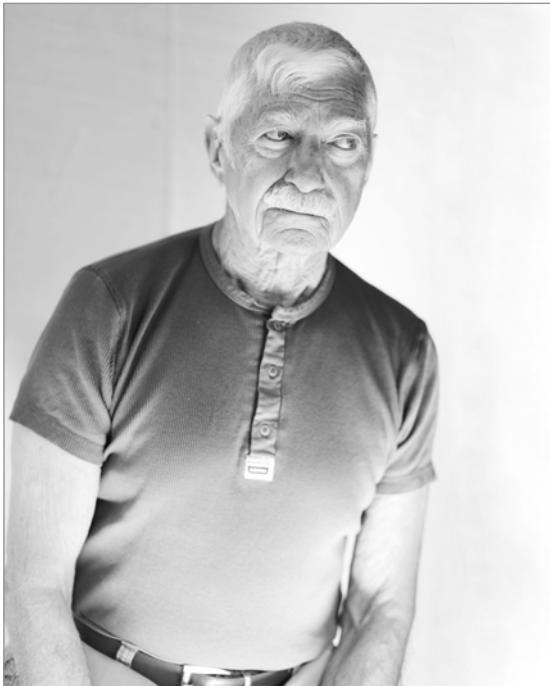
Die Veranstalterinnen und Veranstalter des LGBT-Zentrums beim Ökumenischen Kirchentag haben die Koordinierungsstelle darum gebeten, die Ausstellung dort zeigen und im Veranstaltungsprogramm bewerben zu können. Dem ist die Koordinierungsstelle gerne nachgekommen, die 30 Exponate wurden vom 12. – 16. Mai in der Schule an der Klenzestraße 27 gezeigt.

Sie fand dort einen regen Zulauf, erfreulicher Weise nicht nur von schwullesbischem Publikum sondern auch von anderen auf dem Kirchentag vertretenen Gruppen. Die Koordinierungsstelle hat die Ausstellung während der Öffnungszeiten teilweise betreut, häufig wurde seitens der Gäste das Gespräch gesucht, der Katalog zur Ausstellung konnte über 400 mal ausgegeben werden.

Christopher Street Day 2010

Als Beitrag zur „pride week“ zum CSD konnte die Koordinierungsstelle die Ausstellung vom 02. – 18. Juli im Münchner Stadtmuseum zeigen. Die Ausstellung passte hervorragend in das Foyer des Stadtmuseums, durch die Platzierung an diesem Ort wurde sie auch von sehr vielen Museumsbesucherinnen und -besuchern gesehen,

Akzeptanzförderung



die die Ausstellung sicherlich nicht gezielt aufgesucht hätten.

Die Vernissage, die am Freitag um 12.30 Uhr stattfand, war sehr gut besucht, auch viele der abgebildeten Männer waren anwesend. Nach der Begrüßung durch die Koordinierungsstelle sprach in Vertretung des Oberbürgermeisters Stadtrat Thomas Niederbühl die Grußworte der Landeshauptstadt München.

Die Direktorin des Münchner Stadtmuseums, Frau Dr. Isabella Fehle, richtete ihrerseits Willkommensgrüße an die Besucherinnen und Besucher.

Durch die Unterstützung des Münchner Stadtmuseums konnte es ermöglicht werden, „Die Verzauberten“ an einem der zentralen kulturellen Orte Münchens zu zeigen. Für die gute Kooperation und die Hilfestellungen seitens des Münchner Stadtmuseums sei an dieser Stelle auch ein herzlicher Dank an Frau Dr. Fehle und ihre Mitarbeiterinnen gesagt!

ThemenGeschichtspfad

Das kulturell herausragendste Ereignis für Lesben und Schwule in München war 2010 sicher die Veröffentlichung des ThemenGeschichtspfads „Geschichte der Lesben und Schwulen in München“. Der Stadtrat hatte vorgegeben, dass die Geschichte dieser Bevölkerungsgruppe besonders beleuchtet und gewürdigt werden soll, das Kulturreferat hat aus diesem Auftrag einen inhaltlich hervorragenden und gestalterisch wertvollen Band entstehen lassen. In fünf Stadtrundgängen werden historisch bedeutsame Plätze und Orte gezeigt und die geschichtlichen Ereignisse dargestellt.

Am 15. Juli 2010 konnte der ThemenGeschichtspfad in einer von der Koordinierungsstelle mitfinanzierten feierlichen Veranstaltung im Foyer des Münchner Stadtmuseums der Öffentlichkeit präsentiert werden. Die sehr gut besuchte Veranstaltung hat deutlich gezeigt, welche hohe Bedeutung die Würdigung der eigenen Geschichte für Münchens Lesben und Schwule gerade angesichts der im Band dargestellten Verfolgungsgeschichte hat.

Akzeptanzförderung



Der Stadtrat und das Kulturreferat der Landeshauptstadt München haben damit ein hervorragendes und einzigartiges Werk geschaffen. Dafür kann hier sicher im Namen der ganzen schwullesbischen Gemeinde Münchens ein herzlicher Dank ausgesprochen werden.

Infostände

Bereits vor einigen Jahren hat sich die Koordinierungsstelle einen Infostand zugelegt, um bei bestimmten Veranstaltungen präsent sein und informieren zu können. Auch wenn die Teilnahme an diesen Veranstaltungen für eine so kleine Abteilung wie es die Koordinierungsstelle ist, einen sehr hohen Aufwand bedeutet, ist es doch wichtig, dass die Landeshauptstadt München damit „Flagge zeigt“ und auch ein klares Signal nach außen gibt.

In 2010 war die Stelle bei folgenden Veranstaltungen präsent.

Schon Tradition hat der Stand beim Straßenfest in der Angertorstraße, welches durch die benachbarte Lesbenberatungsstelle LeTRa organisiert wird. Bei diesem Event, welches sich besonders – aber nicht nur – an Lesben wendet, konnte die Koordinierungsstelle auch das bereits weiter oben beschriebene Lesbenhandbuch in einer zweiten, überarbeiteten und aktualisierten Auflage der Öffentlichkeit vorstellen.

Auch beim Christopher Street Day hat die Koordinierungsstelle im Reigen mit den Gruppen und Vereinen der LGBT-Gemeinde Münchens den Marienplatz „besetzt“ und ihre Informationsbroschüren präsentiert. Besonders erfreulich war das große Interesse, auf das der ThemenGeschichtspfad (siehe weiter oben) sowohl bei den Angehörigen der LGBT-Gemeinde als auch bei vielen Passanten gestoßen ist.

Bereits zum wiederholten Male präsentiert die Koordinierungsstelle das Thema „Gleichgeschlechtliche Lebensweisen“ auch bei der Einbürgerungsfeier der Landeshauptstadt München, die für alle neu eingebürgerten Menschen ausgerichtet wird.

Akzeptanzförderung



Dies verstehen wir auch als Beitrag zu einer Integrationspolitik, in der die Akzeptanz gleichgeschlechtlicher Lebensweisen ein in den Leitsätzen des Münchner Integrationskonzepts aufgeführter Baustein ist.

Fachberatung, Fachgespräche, Fortbildungen

Da neben einer guten Öffentlichkeitsarbeit erfahrungsgemäß vor allem durch Bildungsangebote Haltungsänderungen erreicht werden können, hat die Koordinierungsstelle in 2010 diesen Bereich in ihrer Angebotspalette gestärkt und dazu auch einen eigenen Flyer herausgegeben.

Fachberatung ist ein Angebot für alle, die beruflich oder ehrenamtlich mit den Lebenslagen von Lesben, Schwulen oder Transgendern beschäftigt sind und hierbei fachliche Unterstützung wünschen. Dies kann in der Arbeit mit Ratsuchenden sein, kann aber auch bei der Planung eines Projekts unterstützend wirken.

Fachgespräche dienen dazu, das Thema gleichgeschlechtliche Lebensweisen einzelfallunabhängig in einem Team oder Arbeitsbereich zu erörtern und einen Bezug zwischen dem jeweiligen Arbeitsfeld und dem Thema herzustellen.

Fortbildungen sollen vertiefendes Fachwissen zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen an die Teilnehmenden vermitteln. Die Fortbildung „Grundwissen zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen“ deckt dabei insbesondere die Themen „Coming Out“, „Diskriminierung / Homosexuellenfeindlichkeit“ und „lebenslagenspezifische Informationen“ (also z.B. Situation von Lesben und Schwulen mit Migrationshintergrund, von älteren Homosexuellen oder von Jugendlichen und Regenbogenfamilien) ab. Hinzu kommt dann noch ein dienststellenbezogener Teil, in dem praxisorientiert ein Bezug zum jeweiligen Arbeitsbereich hergestellt wird.

Die Vermittlung, Organisation und teilweise auch Finanzierung der Fortbildungen wird von der Koordinierungsstelle geleistet. Die inhaltliche Durchführung wird dann von Kolleginnen und Kollegen der Beratungsstellen LeTRa und Sub e.V. wahrge-

Akzeptanzförderung



Landeshauptstadt
München
Direktorium
Koordinierungsstelle
für gleichgeschlechtliche
Lebensweisen

Ein Blick zum „anderen Ufer“

Fachberatung
Fachgespräche
Fortbildungen

Wir unterstützen Sie bei allen Fragen rund um das Thema
gleichgeschlechtliche Lebensweisen.

München – die Stadt
für Lesben | Schwule | Transgender

nommen. Damit kann eine hochwertige Fachlichkeit und viel Praxisbezug in den Fortbildungen gewährleistet werden.

An dieser Stelle ein großer Dank an die beiden Kooperationseinrichtungen Sub e.V. und LeTRa für die gute Zusammenarbeit und die immer mit „sehr gut“ bewertete Durchführung der Seminare.

In 2010 wurden folgende Fortbildungen durchgeführt.

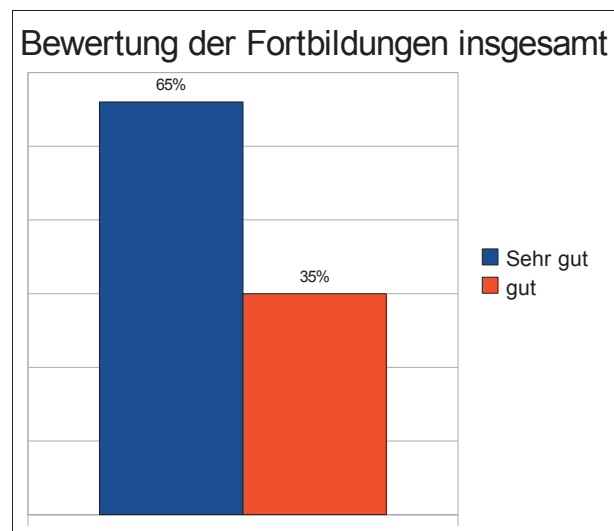
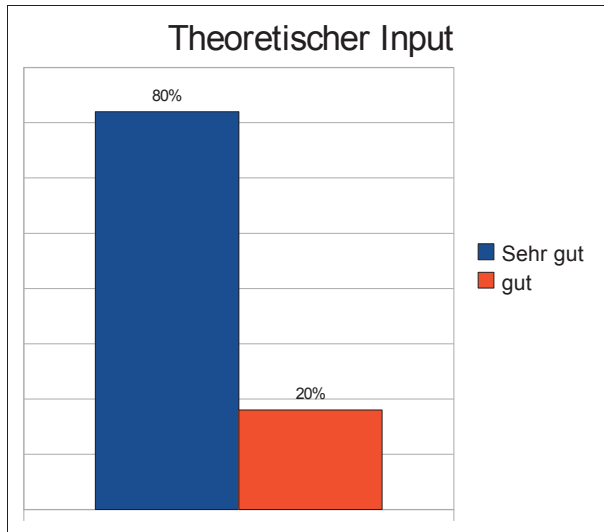
In einer sehr guten Kooperation mit der Querschnittsstelle des Stadtjugendamts zu den Themen Gender, Interkult, Behinderung und Sexuelle Identität (GIBS) konnten für drei Bereiche des Stadtjugendamts je ein Fortbildungstag organisiert werden:

- städtische Kinderkrippen (auf Wunsch mit einem Folgetag)
- Erziehungsberatungsstellen
- Produktteam Angebote für Familien, Frauen und Männer

Zudem wurde für die Stelle für interkulturelle Arbeit im Amt für Wohnen und Migration ein Seminar durchgeführt. Hierzu wurden auch weitere mit dieser Thematik beschäftigte innerstädtische Kolleginnen und Kollegen eingeladen.

Hier die zusammengefassten Rückmeldungen der Teilnehmenden:

Akzeptanzförderung



Hans-Weinberger-Akademie

Schon zum wiederholten Male konnte in 2010 eine halbtägige Unterrichtseinheit für Schülerinnen und Schüler der Altenpflege in der Hans-Weinberger-Akademie durchgeführt werden. Diese Veranstaltung gliedert sich in 3 Teile:

- Vorstellung der Studie „Unter'm Regenbogen – Lesben und Schwule in München“, insbesondere dem Kapitel zum Thema Alter
- Gruppenarbeit zu praxisorientierten Fragen zum Thema Gleichgeschlechtliche Lebensweisen in der Altenpflege
- Fachgespräch zur Situation von Transgendern als zu Pflegenden in der Altenhilfe

Auch heuer konnte mit einer sehr diskussionsfreudigen Klasse am Thema gearbeitet werden, die Nachfrage ergab, dass viele der Auszubildenden in ihren Praxiseinrichtungen bereits Erfahrungen mit homo- oder transsexuellen Pflegebedürftigen gemacht haben, dementsprechend war das Interesse groß.

Akzeptanzförderung



Bei den abgebildeten Personen handelt es sich um Models.

Kinder- und Jugendhilfe

Die Koordinierungsstelle führte in 2010 eine Befragung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen der Landeshauptstadt München und der freien Träger durch.

Die Aktion wurde durch das Sozialreferat mit großem Engagement unterstützt, das Anschreiben an die Fachkräfte haben gleich drei Amtsleitungen (Stadtjugendamt, Leitung der Sozialbürgerhäuser und der Bezirkssozialarbeit, Geschäftsleitung der ARGE für Beschäftigung) unterschrieben, hierfür einen großen Dank!

Die Koordinierungsstelle hat ebenfalls ein Anschreiben zum 11-seitigen Fragebogen erstellt, der sowohl online wie auch in einer gedruckten Version ausgefüllt werden konnte. Hier ein Auszug aus dem Anschreiben, mit dem die Fachkräfte um Beteiligung gebeten wurden:

„...seit jeher ist es Anliegen der Kinder- und Jugendhilfe sowie der wirtschaftlichen sozialen Hilfen, junge Menschen und deren Eltern vor Benachteiligung zu schützen, eine gesunde Entwicklung zu unterstützen und ein selbst bestimmtes Leben zu fördern.

Wenn Kinder und Jugendliche merken, „anders“ zu sein, sich zum gleichen Geschlecht hingezogen zu fühlen, stellt sie dies oft vor enorme Herausforderungen, die vertrauten Menschen (Eltern, Freundinnen/Freunde, Lehrkräfte usw.) scheinen als Helfende oft nicht in Frage zu kommen.

Umso wichtiger ist es, dass gerade in der Kinder- und Jugendhilfe unterstützende und akzeptierende Angebote gefunden werden und die betroffenen jungen Menschen und Eltern sich vertrauensvoll dort öffnen können.

Wir möchten daher – im Zusammenwirken mit dem Sozialreferat – die Münchner Kinder- und Jugendhilfe darin unterstützen, diese Ziele gerade auch für homo- und transsexuelle Jugendliche noch besser erreichen zu können.

Damit wir ein Bild davon bekommen, wie Sie als Fachkräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kinder- und Jugendhilfe und der wirtschaftlichen Hilfen für Familien die Situation von lesbischen, schwulen oder transsexuellen Kindern, Jugendlichen und Eltern einschätzen, welche Erfahrungen Sie zu diesem Thema haben, welche

Akzeptanzförderung



Bei den abgebildeten Personen handelt es sich um Models.

Probleme der Betroffenen Ihnen bekannt sind und welche Formen an fachlicher und sonstiger Unterstützung Sie sich wünschen, bitten wir Sie herzlich, an dieser Befragung teilzunehmen.

Die Befragung richtet sich sowohl an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Stadtjugendamt und in den Sozialbürgerhäusern als auch an die Kolleginnen und Kollegen bei den freien Trägern.

Ziel dieser Aktion ist es, ein realistisches und von den Fachkräften selbst gezeichnetes Bild zu erhalten und dadurch einerseits passgenauere Hilfen für die betroffenen Kinder, Jugendlichen und Eltern entwickeln und andererseits den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die gewünschten und erforderlichen Unterstützungen geben zu können.“

Der Fragebogen wurde von der Koordinierungsstelle erarbeitet, hier ein herzlicher Dank an Diana Horn von LeTRa und Thomas Fraunholz von der Sub-Beratungsstelle für die fachliche Mithilfe und Beratung! Ein ebenso herzlicher Dank sei dem Statistischen Amt ausgesprochen, welches mit Rat, Tat und viel Unterstützung bei der Entwicklung des Fragebogens zur Seite stand sowie die Gestaltung des Fragebogens und die statistische Auswertung übernommen hat!

Die Befragung ist mit dem 31.12.2010 abgeschlossen, schon jetzt kann gesagt werden, dass die Aktion ein sehr großer Erfolg war. Fast 800 teilnehmende Fachkräfte haben dazu beigetragen, dass es die wohl größte Studie in diesem Bereich sein wird, die es in Deutschland gibt.

Die fachliche Auswertung der Befragung und ihre Veröffentlichung wird voraussichtlich bis Ende des ersten Halbjahres 2011 erfolgen.

Akzeptanzförderung

Die „Wir sind für Dich da“-Aktion

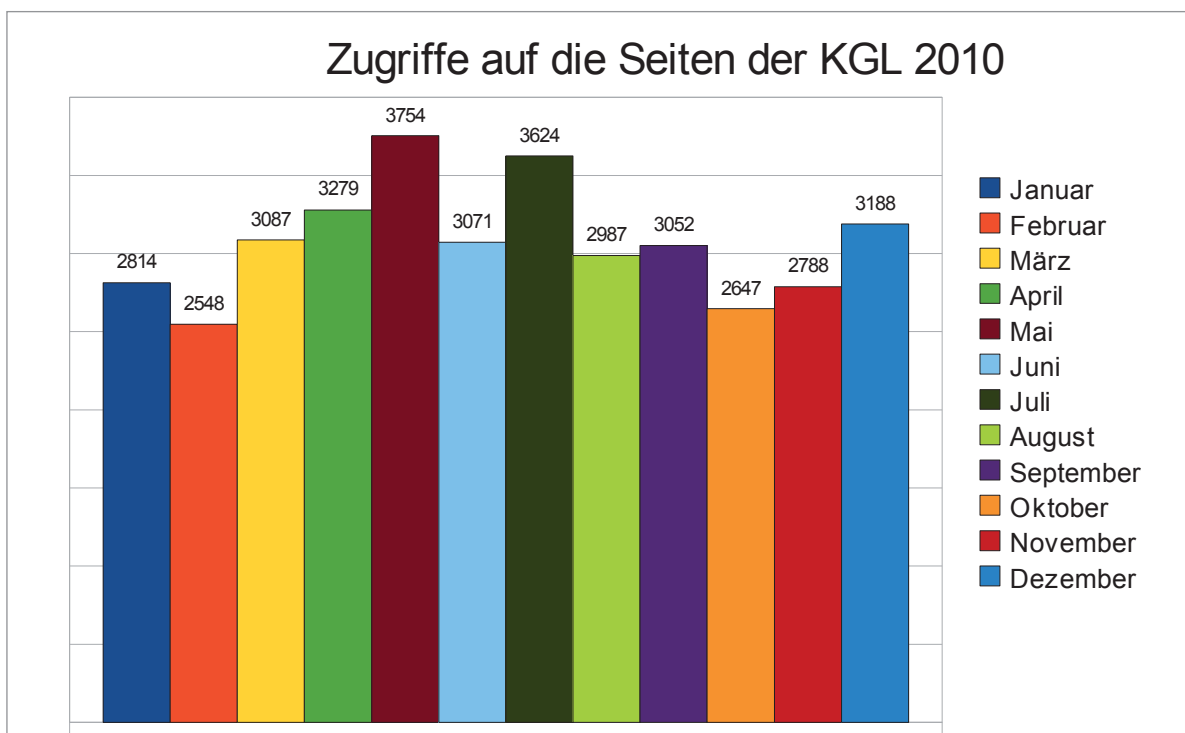
Die Jugendaktion der Koordinierungsstelle aus dem Jahr 2005 entfaltet nach wie vor Wirkung. Einerseits werden die Internetseiten der Aktion häufig aufgerufen, andererseits wird jährlich der sogenannte Elternbrief verteilt. Er richtet sich an die Eltern aller Schülerinnen und Schüler der 9. Jahrgangsstufen an Münchner Schulen. Der Brief, der von Herrn Stadtschulrat Schweppe unterzeichnet wird, weist die Eltern auf die oftmals schwierigen Lebenslagen von homo- und transsexuellen Jugendlichen hin und bietet dazu eine Übersicht von Hilfe- und Beratungsmöglichkeiten.

Der 4-seitige Brief, der auch in türkisch und serbo-kroatisch übersetzt ist, wurde 2010 an ca. 8.400 Schülerinnen und Schüler zur Weitergabe an ihre Eltern verteilt, betroffen waren davon 122 Schulen.

Neben den üblichen Empörungen Einzelner, die solche Aktionen ablehnen, erreichen die Koordinierungsstelle nach Verteilung des Briefes aber erfreulicher Weise häufig Anrufe von Lehrkräften, Eltern und betroffenen Jugendlichen, die sich zum Thema beraten lassen wollen.

Internetauftritt der Koordinierungsstelle

Der Internetauftritt der Koordinierungsstelle ist mittlerweile der wohl umfangreichste themenbezogene Auftritt in München mit fachspezifischen und servicebezogenen Informationen. Dass sich die viele Arbeit, die in diesen Auftritt investiert wurde, lohnt, kann an den Zugriffszahlen gesehen werden.



Akzeptanzförderung

Insgesamt wurden die Internetseiten **36.839** mal aufgerufen (page impressions). In 2010 neu hinzugekommen sind folgende Seiten:

- Antidiskriminierung
Hier wird das Thema Ausgrenzung, Benachteiligung und Gewalt gegen Lesben, Schwule und Transgender mit Daten und Fakten aus der Studie „Unter'm Regenbogen – Lesben und Schwule in München“ behandelt, das Beratungsangebot der Koordinierungsstelle dargestellt und auch auf die weiteren städtischen Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsstellen verlinkt.
- Fortbildungen
Wie bereits weiter oben beschrieben hat die Koordinierungsstelle dieses Angebot in 2010 verstärkt beworben, hierzu wurde auch eine eigene Internetseite eingestellt.
- Gruppen und Vereine
Als Service für Münchner Bürgerinnen und Bürger und für Touristinnen/ Touristen wurde hier eine Auflistung der Angebote für Lesben, Schwule und Transgender erstellt.
- Die Münchner Regenbogenstiftung
Mit der Gründung der Stiftung und dem dazugehörigen Stadtratsbeschluss wurde auch eine Informationsseite über die Regenbogenstiftung eingestellt.
- Lesbisches Leben
Um die Umsetzung des Stadtratsbeschlusses „Lesbisches Leben in München“ dokumentieren und Lesben auch in unserem Internetauftritt sichtbarer zu machen, wurde zu diesem Thema ebenfalls eine eigene Seite entwickelt.

Damit sind alle ursprünglich geplanten Themenseiten vorhanden und inhaltlich gefüllt. Auch sind die Informationen zu den verschiedensten Aktionen der Koordinierungsstelle enthalten. Für 2011 ist nun noch geplant, eine Seite zum Thema „Arbeitswelt“ einzubauen.

Beratung und Information

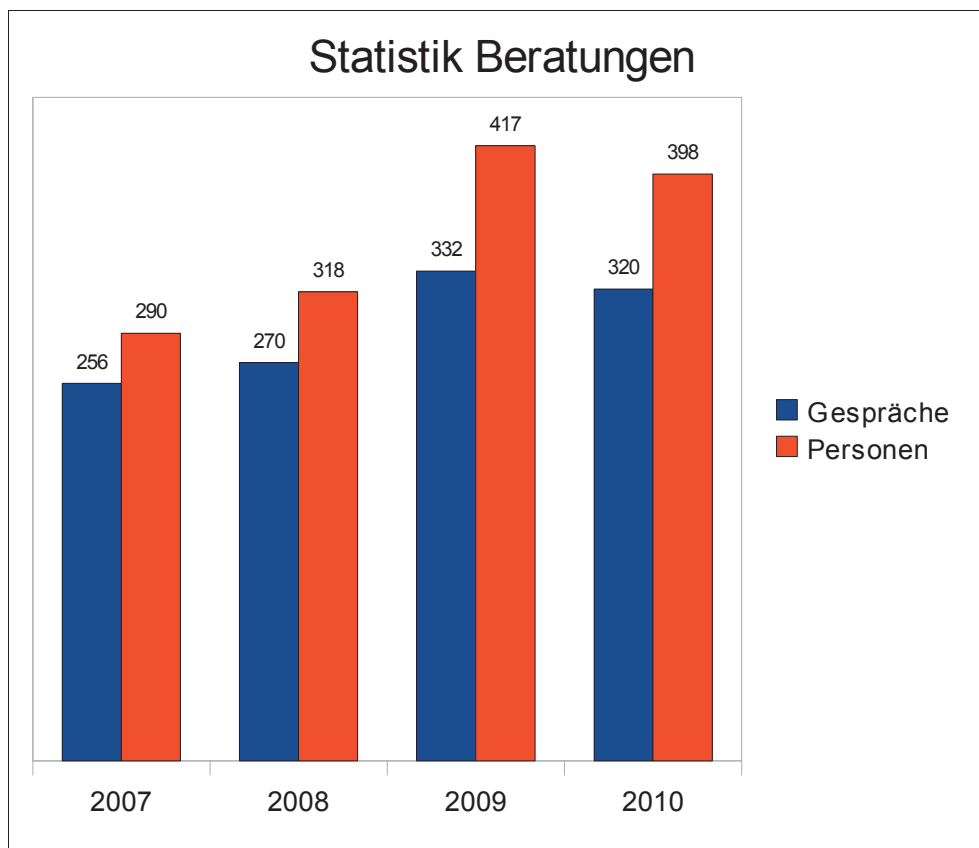
Beratung

Das Beratungsangebot der Koordinierungsstelle umfasst folgende Themen:

- Beratung zur Lebenspartnerschaft (für alle Bürgerinnen und Bürger)
- Beratung zu Diskriminierungserfahrungen am Arbeitsplatz (für städtisch Beschäftigte)
- Beratung bei Diskriminierungserfahrungen im Kontakt mit der Stadtverwaltung (für Lesben, Schwule und Transgender)

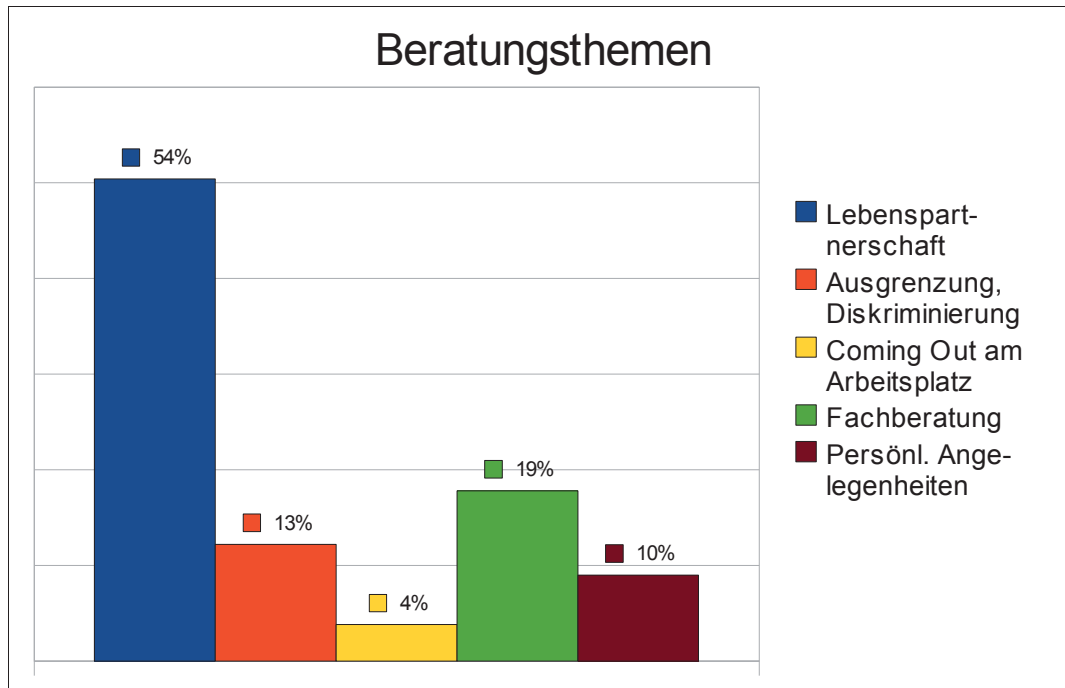
Im Jahr 2010 wurden mit knapp 400 Personen 320 Gespräche geführt. Damit hat sich die Zahl der Beratungen auf einem recht hohen Niveau eingependelt.

Hier ein Überblick über die Entwicklung der letzten 4 Jahre:



Beratung und Information

Verteilung Beratungsthemen



Die Beratung zu Diskriminierung am Arbeitsplatz wurde bereits im letzten Jahresbericht ausführlicher beschrieben. Da sich in 2010 auch neun Transgender an die Koordinierungsstelle gewandt haben, soll dieses Thema hier etwas mehr beleuchtet werden.

Auch wenn es sich zahlenmäßig um eine recht überschaubare Gruppe handelt, sind die persönlichen Biografien und Entwicklungen oft umso komplexer und die Problemlagen hoch.

In der Beratung von Transgendern, also transsexuellen Personen, gibt es in der Koordinierungsstelle zwei Schwerpunkte:

Beratung wegen Benachteiligung/Diskriminierung durch städtische Stellen

Hier zeigt sich, dass in der Verwaltung in der Regel kein Wissensstand und keine Erfahrung im Umgang mit dieser Thematik besteht und somit auch nicht oder nur schlecht eingeschätzt werden kann, welche Äußerungen oder Handlungsweisen als diskriminierend erlebt werden könnten.

Häufig geht es um die Verwendung der korrekten Ansprache oder des korrigierten Namens, die Anerkennung von Unterlagen mit dem ursprünglichen Namen usw.

Die Sachbearbeitung hat hier häufig das Problem, mit der Rechtslage des Transsexuellengesetzes nicht vertraut zu sein und festgelegte Abläufe und Formulare wahren zu müssen – auch wenn es dazu führt, dass eine Person nicht korrekt behandelt wird.

Beratung und Information

Für die betroffenen Transgender entsteht dabei das Problem, oftmals nicht einschätzen zu können, ob der von der Sachbearbeitung geschilderte Sachverhalt tatsächlich unveränderbar ist oder ob es doch eine angemessene Lösung geben könnte.

Die Koordinierungsstelle macht hier die Erfahrung, dass durch eine Nachfrage der Stelle bei den entsprechenden Behörden oft zufriedenstellende Lösungen erreicht werden können. Selbst wenn diese nicht im Sinne der/des Betroffenen möglich sind, ist eine sensible Erklärung des Sachverhalts oftmals sehr hilfreich, um einen Konflikt zu vermeiden oder zu entschärfen.

Manchmal werden aber auch persönliche Vorbehalte bei der Vorsprache in Behörden spürbar, etwa wenn durch das äußere Erscheinungsbild von Transgendern sichtbar wird, dass hier ein Geschlechtsangleichungsprozess im Gang ist.

In der Regel führt dies nicht zu Beschwerden bei den Dienststellen direkt, da die Betroffenen meist sehr verunsichert sind, ob sie sich zu recht diskriminiert fühlen oder nicht. Manchmal sind auch die erfahrenen Kränkungen zu groß, als dass ein vermittelndes Gespräch möglich wäre.

Beratung wegen Problemen am städtischen Arbeitsplatz

Bei diesen Beratungen stehen fast immer zwei Schwierigkeiten im Mittelpunkt: Die Angst vor einem Coming Out am Arbeitsplatz und die Furcht vor sozialer Diskriminierung und Ausgrenzung. Je mehr es sich bei den Arbeitsbereichen um männlich dominierte Tätigkeitsfelder handelt, desto größer sind die Ängste und desto unvorstellbarer wird die Möglichkeit, sich dort zu öffnen.

Die Koordinierungsstelle berät hier grundsätzlich ergebnisoffen. Die Entscheidung, in welche Richtung sich ein Transgender wenden will mit dem Coming Out, hängt von sehr vielen Faktoren ab und kann letztlich nur von den Betroffenen selber getroffen werden. Zwei Möglichkeiten können meist aufgezeigt werden: Der Wechsel an eine neue städtische Arbeitsstelle, wobei hier eine gute Vorbereitung der „aufnehmenden“ Dienststelle wichtig ist oder der Verbleib am bisherigen Arbeitsplatz mit entsprechenden Hilfestellungen.

Grundsätzlich kann gesagt werden, dass ein Coming Out in diesem Bereich sowohl für die Betroffenen als auch für die Kolleginnen, Kollegen und Führungskräfte eine enorme Herausforderung darstellt. Ob dieser Prozess gelingt oder nicht, kann zu Beginn oft nicht gut eingeschätzt werden und hängt nicht immer nur am guten Willen aller Beteiligten.

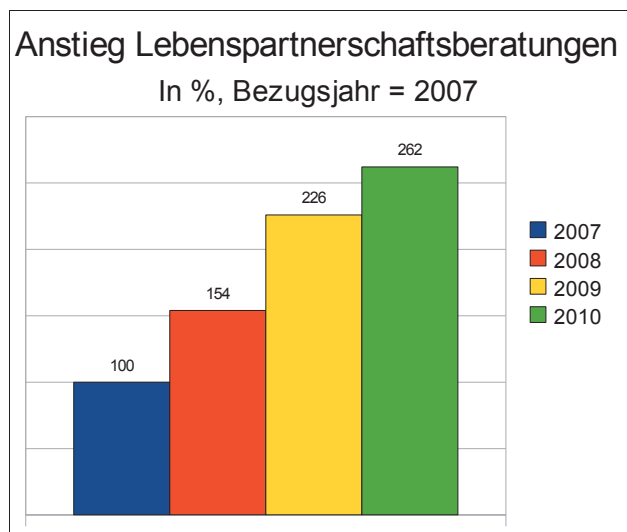
Hier spielen oft tief verwurzelte und nicht bewusste Vorurteile, Ängste und Widerstände eine Rolle, die auf beiden Seiten Wirkungen entfalten.

Als sehr hilfreich und unterstützend ist hier der gute Kontakt zwischen der Koordinierungsstelle und dem Personal- und Organisationsreferat zu erwähnen. Durch die aufgeschlossene Haltung in der Personalverwaltung können Lösungswege entwickelt werden, die für die Beteiligten eine gute Perspektive entstehen lassen.

Dies ist umso wichtiger, als dass der Erhalt des Arbeitsplatzes eine ganz grundlegende Bedeutung für die weitere Entwicklung in den Biografien der Betroffenen hat.

Beratung und Information

Beratung Lebenspartnerschaft



Den Hauptanteil an den Gesprächen (54 %) machen die Beratungen zur Lebenspartnerschaft aus. Hier wirken sich zwei Faktoren aus: Zum einen steigt das Interesse an diesem Familienstand durch die zunehmende rechtliche Gleichstellung mit der Ehe immer mehr an. Insbesondere ältere Paare, die teilweise seit über 30 oder 40 Jahre ihr Leben teilen, möchten sich gegenseitig absichern und für die Versorgung des Partners, der Partnerin sorgen.

Zum anderen zählt sich die sehr konstruktive Zusammenarbeit mit dem Münchner Standesamt aus, dessen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 2009 ja die von der Koordinierungsstelle angebotene Schulung durchlaufen haben. Es kommt regelmäßig zur gegenseitigen „Überweisung“ von Interessierten.

Erfreulicher Weise sind die bei der Koordinierungsstelle eingehenden Rückmeldungen der Paare über den Service bei der Landeshauptstadt München durchwegs sehr positiv.

Ein weiterer Fokus der Lebenspartnerschaftsberatung liegt im Bereich der binationalen Partnerschaften. In 21 % der Gespräche werden ausländerrechtliche Fragestellungen thematisiert.

Hier muss deutlich unterschieden werden zwischen zwei Fragestellungen.

Zum einen jene, die sich vor allem auf formale Abläufe richten: Voraussetzungen, Zuständigkeit von Behörden, notwendige Unterlagen usw.

Diese Fragen können in der Regel schnell und umfassend beantwortet werden, da die Koordinierungsstelle gut und eng mit den Fachbehörden im Kreisverwaltungsreferat zusammenarbeitet. So lässt sich meist auch in komplizierteren Einzelfällen eine gute Lösung finden.

Sehr viel schwieriger sind die Beratungen hinsichtlich der zweiten auftretenden Fragestellung. Wenn der nicht deutsche Teil der Beziehung aus einem Staat kommt, in dem es eine (straf-)rechtliche Verfolgung von Homosexualität gibt, entstehen

Beratung und Information

sehr komplexe Problemlagen. Zwar ist es möglich, zum Eingehen einer Eingetragenen Lebenspartnerschaft nach Deutschland einzureisen. Allerdings ist schon das Besorgen der notwendigen Papiere und das im Heimatland erforderliche Prozedere riskant, da die Gefahr besteht, dass die Homosexualität dadurch bekannt wird. Ebenso schwierig ist auch die Überlegung, was passiert, wenn die Lebenspartnerschaft in Deutschland scheitern sollte und eine Rückkehr ins Heimatland ansteht. Sofern im Pass vermerkt ist, dass in Deutschland ein Aufenthaltsrecht zum Führen einer Lebenspartnerschaft erteilt ist oder in einer sonstigen Art bekannt wird, dass eine solche gelebt wird, kann der oder die Betroffene bei der Heimkehr massive Probleme bekommen.

In den Lebenspartnerschaftsberatungen spielt das Thema Diskriminierung häufig eine Rolle. So wurde die Koordinierungsstelle in 2010 z.B. mehrmals von Paaren um Rat gebeten, weil sich Krankenhäuser in der Patientenverwaltung geweigert hatten, den korrekten Personenstand aufzunehmen. Den Paaren wurde angeboten, „ledig“ als Familienstand anzukreuzen oder es handschriftlich nachzutragen – was nachvollziehbarer Weise von den Betroffenen als ausgesprochen diskriminierend erlebt worden ist.

Zumindest bei den betroffenen städtischen Krankenhäusern konnte durch die Nachfrage der Koordinierungsstelle Klärung geschaffen werden, so dass dies künftig nicht mehr vorkommen sollte.

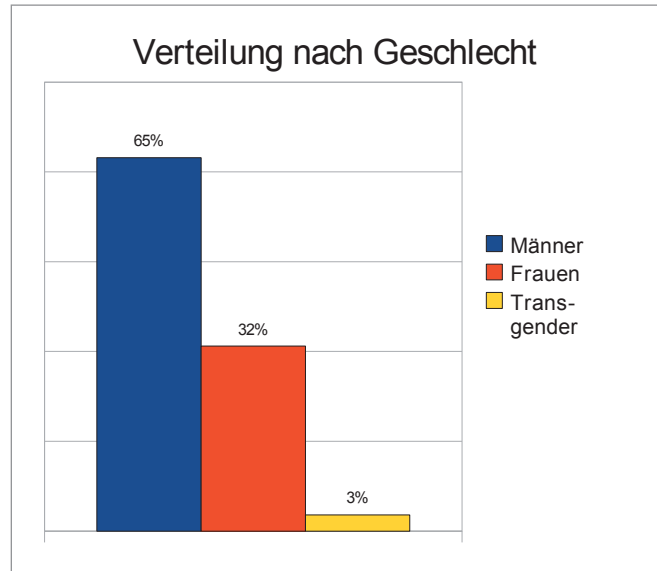
Insgesamt betrachtet ist es aber doch sehr erstaunlich, dass es im Jahre 10 nach Einführung des Lebenspartnerschaftsgesetzes immer noch öffentliche Verwaltungen gibt, die ihre Formblätter und EDV-Systeme nicht angepasst haben.

Interessant war durchaus die Begründung eines kleinen Kreiskrankenhauses in Oberbayern, welches im Gespräch angab, „so etwas hat es bei uns ja noch nie gegeben...“

Dass dies vielleicht auch daran liegen könnte, dass die Betroffenen gar keine Möglichkeit haben, den richtigen Personenstand anzugeben, erschien dem Verwaltungsleiter dann doch einsichtig...

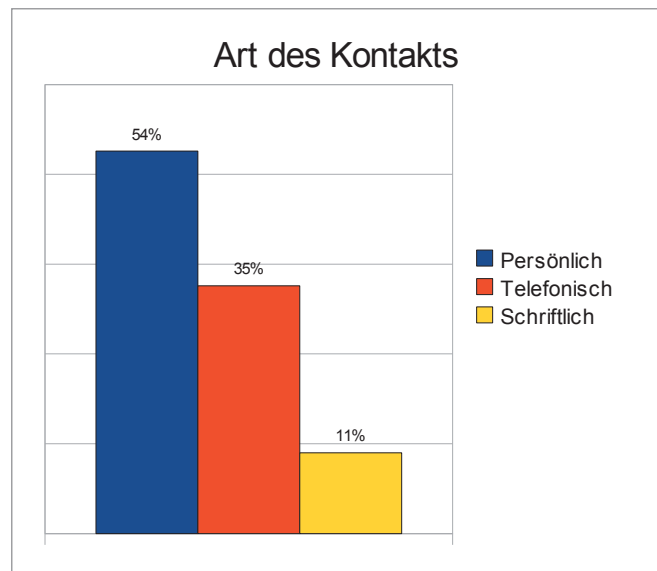
Beratung und Information

Verteilung nach Geschlecht



Die Verteilung der Beratungen nach Geschlecht ist über die Jahre hinweg gleich geblieben, von den Ratsuchenden sind etwa $\frac{2}{3}$ Männer und $\frac{1}{3}$ Frauen. Transgender machen in 2010 immerhin 3 % aller Ratsuchenden aus, was eine Steigerung gegenüber 2009 (1 %) bedeutet.

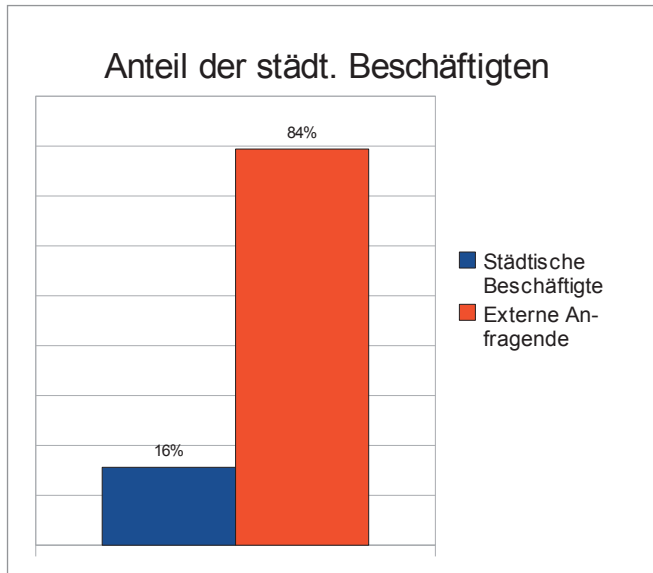
Art des Kontakts



Im Vergleich zu 2009 haben die telefonischen Beratungsanfragen etwas zugenommen. Dies liegt daran, dass die Fachberatungen erfreulicher Weise mehr nachgefragt werden. Inhaltlich geht es hier um Fragen von städtischen Kolleginnen und Kollegen, die im Kontakt mit schwulen Bürgern/lesbischen Bürgerinnen entstehen und die für die Aufgabenerfüllung von Bedeutung sind. Die Fachberatungen erfolgen meist telefonisch.

Beratung und Information

Anteil der städtischen Beschäftigten



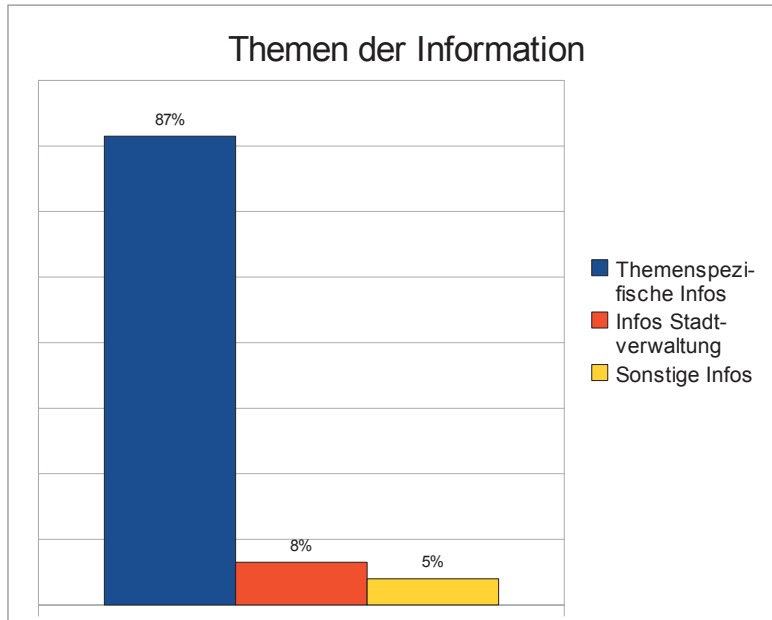
Der hohe Anteil der nicht städtisch Beschäftigten ist der Beratung zur Lebenspartnerschaft geschuldet. Allerdings hat sich die Verteilung insgesamt gegenüber 2009 nur wenig verschoben.

Dies ist jedoch einfach erklärbar: Der bayerische Gesetzgeber hat das Dienstrecht für die Beamtinnen und Beamten zum 01.01.2011 runderneuert und dabei die Eingetragenen Lebenspartnerschaften weitgehend der Ehe gleichgestellt. Dies hat dazu geführt, dass viele städtische Kolleginnen und Kollegen in der Koordinierungsstelle nachgefragt haben und sich zur Lebenspartnerschaft beraten ließen.

Informationen

In 2010 haben insgesamt 183 Personen Informationen in der Koordinierungsstelle eingeholt.

Dies entspricht in etwa den Zahlen aus den Vorjahren. Schwerpunkt der Information ist eindeutig die fachbezogene Auskunft zu den Themen der Koordinierungsstelle, es erreichen uns aber auch Anfragen zur Stadtverwaltung allgemein. Eine immer größer werdende Rolle spielt – wie schon letztes Jahr ausgeführt – der Versand von Informationsmaterialien der Koordinierungsstelle.



Ausblick

Im Jahr 2011 wird die Arbeit der Koordinierungsstelle weiter stark von der Umsetzung des Stadtratsauftrags zur Sichtbarkeit von Lesben und der Umsetzung der Ergebnisse der Studie in der Kinder- und Jugendhilfe geprägt sein.

Aber auch die innerstädtische Weiterentwicklung der Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsarbeit dürfte einen größeren Raum einnehmen. Dies ist umso wichtiger, als die Positionen und Haltungen der Landeshauptstadt München eine starke Ausstrahlung in die Stadtgesellschaft hinein haben.

Und zum Jahresende 2011 hin wird sich die Koordinierungsstelle dann auch mit ihrem 10. Geburtstag beschäftigen, dessen Feier in 2012 ansteht.



Landeshauptstadt
München
Direktorium
Koordinierungsstelle
für gleichgeschlechtliche
Lebensweisen

Wir fordern und fördern Akzeptanz durch

- Fachpolitische Arbeit für den Stadtrat und die Stadtspitze
- Öffentlichkeitsarbeit, Projekte, Kampagnen, Netzwerkarbeit
- Fachberatung, Fachgespräche, Fortbildungen
- Beratung zur Lebenspartnerschaft

Andreas Unterforsthuber

Ulrike Mößbauer

Angertorstraße 7, 80469 München

089 230009 - 42 / -57

kgl.dir@muenchen.de

Termine nach Vereinbarung

**[www.muenchen.de/
koordinierungsstelle](http://www.muenchen.de/koordinierungsstelle)**



München – die Stadt
für Lesben | Schwule | Transgender

